



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Ferran Antolín, Julian Bauch, Peter Baumeister, Benedikt Boyxen, Helena Brinckmann, Tobias Busen, Sebastian Dobberstein, Benjamin Ducke, Martina Düntzer, Friederike Fless, Fabian Fricke, Rosalind Gillis, Daniil Gornov, Julia Gresky, Ingo Heinrich, Christin Keller, Nina Matzek, Heike Möller, Silke Müth-Frederiksen, Katja Piesker, Fabian Riebschlaeger, Marcel Riedel, Philipp von Rummel, Sabine Thänert, Katharina Schmidt, Eric Spielmann, Lisa Steinmann

e-Jahresbericht 2024 des Deutschen Archäologischen Instituts – Zentrale

DAI e-Jahresberichte, 2024, 36–65

<https://doi.org/10.34780/wcy3d809>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2025 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ZENTRALE

DAI
JAHRESBERICHT
2024





INHALT

ZENTRALE 2024	37
AUS DEN PROJEKTEN	46
FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN	56
FORSCHUNGSPRODUKTE	60
WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	64
NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH	65

Die Zentrale im Jahr 2024

Zentrale
Podbielskiallee 69-71
14195 Berlin

Kontakt
+49 30 187711-0
info@dainst.de

Präsidialbereich

Neben der Begehung durch den Wissenschaftsrat und den laufenden Forschungsprojekten im Präsidialbereich prägten im Jahr 2024 vor allem Aktivitäten der Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit die Arbeit des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI).

Ein zentrales Ereignis war das 150-jährige Jubiläum des Eintritts des DAI in den Zuständigkeitsbereich des Auswärtigen Amtes. Aus diesem Anlass veranstalteten das DAI und das Auswärtige Amt eine gemeinsame Konferenz unter dem Titel »Von Science und Diplomacy – 150 Jahre DAI beim Auswärtigen Amt«, die vom

Arbeitsbereich Kommunikation organisiert wurde (Abb. 1). Im Fokus standen Themen an den Schnittstellen beider Institutionen – etwa die koloniale Vergangenheit, vergangene und heutige Staatsverträge oder historische sowie aktuelle Fragen der Migration. Ein besonderer Höhepunkt war die Keynote von Sir Christopher Clark, der mit seinem Vortrag gleichermaßen zum Nachdenken anregte wie unterhielt.

Der thematische Schwerpunkt der Konferenz wurde unter dem Titel »Aushandlungen« in der Ausgabe 1/2024 des DAI-Magazins »Archäologie Weltweit« vertieft und prägte



1 Sir Christopher Clark, DAI-Präsidentin Friederike Fless und Ralf Beste (Leiter Abteilung 6, Auswärtiges Amt) während des Eröffnungspanels Foto: Sebastian Dobberstein, DAI Zentrale



2 Die Abgeordneten während der Praxisdemonstration der »KulturGutRetter« im Garten des DAI. Foto: Sebastian Dobberstein, DAI Zentrale



3 Der Stand des DAI auf dem Demokratiefest der Bundesregierung anlässlich 75 Jahre Grundgesetz. Foto: Sebastian Dobberstein, DAI Zentrale

damit die institutionelle Kommunikation im Jubiläumsjahr. Die darauffolgende Ausgabe 2/2024 widmete sich dem Thema »Vielfalt« – und beleuchtete unterschiedlichste Facetten von Diversität, deren Wertschätzung in antiken Gesellschaften sowie die damit verbundenen Herausforderungen für die archäologische Forschung.

Ein Novum war eine auswärtige Sitzung des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, die am 3. Juni erstmals im DAI stattfand. Die Abgeordneten informierten sich u. a. über den Fortschritt des Projekts »KulturGutRetter« und über aktuelle Entwicklungen in der digitalen Archäologie. Bei praktischen Vorführungen kamen sie mit Forschenden in verschiedenen Erfahrungsstufen zwischen Leitungspositionen und frühen Karrierephasen ins Gespräch (Abb. 2).

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Grundgesetzes beteiligte sich das DAI am Demokratiefest der Bundesregierung zwischen Bundestag und Kanzleramt (Abb. 3). Am DAI-Stand konnten sich Besuchende

über antike Formen der Demokratie und ihre Sicherungsmechanismen informieren – und am Nachbau eines Kleroterions (einer antiken Losmaschine), nachgebaut von der Universität Hamburg, selbst diese antiken Formen demokratischer Praxis ausprobieren.

Nach einer langen Phase virtueller Treffen und digitaler Abstimmungen kamen im Jahr 2024 erstmals wieder die Mitarbeitenden der Öffentlichkeitsarbeit aller DAI-Standorte zu einem physischen Treffen in Berlin zusammen. Dabei wurden grundlegende Fragen zu Zielgruppen und Kommunikationszielen ebenso diskutiert wie aktuelle Entwicklungen im Bereich digitaler Inhalte und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Wie auch in den Jahren 2022 und 2023 konnten am Präsidialbereich wieder zahlreiche Forschungsstipendien an ukrainische Kolleg:innen vergeben werden, mit denen Forschungen an Monumenten und archäologischen Stätten in der Ukraine erstmalig unterstützt oder fortgeführt werden konnten.

Friederike Fless (0000-0003-4500-7778)

Wissenschaftliche Abteilung der Zentrale

Neben dem Abschluss der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat war das Jahr 2024 für die Wissenschaftliche Abteilung der Zentrale (ZWA) von intensiver Forschungstätigkeit am Architekturreferat, am Referat für Naturwissenschaften, in den beim Generalsekretär angesiedelten Projekten und in den beiden großen Verbundprojekten »KulturGutRetter« und »NFDI4Objects« geprägt. Mit Emmanuelle Petiti im Bereich Anthropologie und Nina Matzek in der Archäobotanik konnten zwei neue Technische Assistent:innen im Referat für Naturwissenschaften gewonnen werden. Anfang Januar veranstaltete das DAI auf dem Annual Meeting des Archaeological Institute of America und der Society of Classical Studies in Chicago zum ersten Mal nach der Pandemie wieder den traditionellen Empfang, der eine hervorragende Plattform für die Netzwerkarbeit zur Stärkung der Beziehungen zwischen nordamerikanischen und deutschen Wissenschaftler:innen und für die Bekanntmachung des DAI und seiner Angebote ist. Die jährliche Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der Wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale (ZWA) und der Zentralen Wissenschaftlichen Dienste (ZWD)

fand am 29. Februar und 01. März im Wiegandhaus statt. Das ganze Jahr über waren Kolleg:innen der Abteilung auf Feldprojekten tätig, unter anderem auch auf den eigenen Projekten der Wissenschaftlichen Abteilung in Chimtou (Simitthus, Nordwesttunesien) und Henchir Bourgoou (Djerba, Tunesien). Vom 26. bis 28. September richtete »NFDI4Objects« die jährliche zentrale [Gemeinschaftstagung »Community Meeting«](#) mit einem vielfältigen Programm am LEIZA in Mainz aus. Die auch 2024 sehr aktiven Clusterprojekte »Ground-Check«, »TransArea Network Africa«, »Körper und Tod«, »PhDAI« sowie »TransArea Network Mediterranean Archaeology« haben Co-Sprecher:innen aus der ZWA. Weitere Kolleg:innen beteiligten sich in anderen Clustern aktiv an der Vernetzung innerhalb des Instituts.

Das Architekturreferat richtete vom 11. bis 13. November im Europasaal des Auswärtigen Amtes die 14. Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung aus und nahm damit die 1974, d. h. vor 50 Jahren, begründete Reihe von Kolloquien zu wechselnden Aspekten antiker Architektur wieder auf (Abb. 4).

Das 1973 unter der Leitung von Wolfram



4 (links) Festvortrag von Thekla Schulz-Brize zum Auftakt der 14. Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung im Europasaal des Auswärtigen Amtes. Foto: Anne Bruch, DAI Zentrale

Hoepfner begründete Architekturreferat etablierte bereits im Folgejahr mit dem Kolloquium »Die Antike Stadt und ihre Teilbereiche« eine Plattform für den Austausch und die Vernetzung – zwischen Bauforscher:innen und Archäolog:innen und zwischen dem Architekturreferat und den Architekturfakultäten an den verschiedenen deutschsprachigen Hochschulen. Die 14. Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung mit dem Thema »Bewegt« wollten einen Überblick über dynamische Aspekte und die mit ihnen verbundenen Phänomene im antiken Bauwesen liefern und eine Diskussion zum methodischen Umgang mit den damit verbundenen Befunden anregen. Ein weiterer Höhepunkt der Arbeit des Architekturreferats in 2024 war die erfolgreiche Pilotphase der Ausbildung von freiwilligen Kulturgutexpert:innen und THW-Einsatzkräften für die im Aufbau befindliche internationale Einsatzinheit Cultural Heritage Response Unit (CHRU) im Rahmen des »KulturGutRetter«-Projekts. Rund 100 Fachleute aus ganz Deutschland lernten mittels Online-Modulen

die im Rahmen des Projekts entwickelten Abläufe und die Ausrüstung kennen. Etwa 40 von ihnen konnten diese dann im Rahmen einer Stationsausbildung in Hilden/Westfalen und einer Vollübung, einem fiktiven, aber realistischen Katastrophenszenario, in Demerthin/Brandenburg auf Herz und Nieren testen. Damit ist ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Etablierung der CHRU geschafft. Marco Rossini, Wissenschaftliche Hilfskraft am Architekturreferat, startete mit einer ersten Feldkampagne sein bauforscherisches Disserationsprojekt zum römischen Amphitheater von Syrakus auf Sizilien. Dank eines Stipendiums des Ulrike-Wulf-Rheidt-Stiftungsfonds arbeitete Claudia Winterstein als Gast am Architekturreferat am Abschluss ihrer Dissertation zum sogenannten Şekerhane Köşkü in der westkilikischen antiken Hafenstadt Selinus. Mensch-Umwelt-Beziehungen in ihren vielfältigen Facetten sind für die Forschung des Referats für Naturwissenschaften von großer Bedeutung. Rosalind Gillis war erste Autorin eines Papers über die Anpassung der frühen Rinderhaltung in Mitteleuropa in

5 Marian Berihuete im Referat Naturwissenschaften während ihres Aufenthalts im Jahr 2024. Foto: Raul Soteras, DAI Zentrale



Nature Ecology and Evolution. Ingo Heinrich war Senior-Autor eines Artikels in der Zeitschrift *Agricultural and Forest Meteorology*, der sich näher mit dem Wachstum von Buche, Eiche und Kiefer, den drei wichtigsten Baumarten Norddeutschlands, beschäftigte. Der Arbeitsbereich Archäobotanik hat seine Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung erweitert. In einer neuen Zusammenarbeit mit Marian Berihuete von der Universität Autònoma de Barcelona wurde die geometrisch-morphometrische Erfassung von Samen des Weißen Gänsefußes erprobt – aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Jahre mit Mohnsamen (Abb. 5). Das Labor für Prähistorische Anthropologie hat das Projekt »Seltene Krankheiten« an Skeletten aus dem archäologischen Kontext weitergeführt und stieß damit auf große Resonanz. Interviews mit Julia Gresky erschienen u. a. in der *New York Times* und in *Science*, einer der publizierten Artikel erschien im *Orphanet Journal of Rare Diseases*, dem führenden internationalen Journal für seltene Krankheiten. In allen Labors wurden zahlreiche naturwissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt.

Im Labor für Dendrochronologie wurde die Datierung und Begutachtung von insgesamt 810 Holzproben erfolgreich abgeschlossen. Die Datierung von Hölzern aus Grabungen der Universität Münster in der antiken Metropole Artaxata in die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. zeigte, dass es sich bei dem untersuchten Gebäude um die derzeit älteste bekannte Kirche Armeniens handelt. Das Labor für Archäobotanik konzentrierte sich unter anderem auf die Untersuchung neolithischer Fundstellen, aber auch andere Perioden und Regionen, wie z. B. das alte Ägypten, wurden untersucht. Im Dezember fand ein kurzer Aufenthalt in Berenike am Roten Meer statt (Abb. 6), um botanische Proben aus den Gräbern von Blemmyer zu untersuchen, die seit 2021 von Mariusz Gwiazda vom polnischen Zentrum für Mittelmeerarchäologie ausgegraben werden.

Philipp von Rummel (0000-0001-7545-2181),
Katja Piesker (0000-0001-5383-3653) und
Ferran Antolín (0000-0002-0533-5788),

6 Grabungsschnitt in Berenike (Ägypten). Foto: Raul Soteras, DAI Zentrale

Zentrale Wissenschaftliche Dienste (ZWD)

Die Arbeit der Zentralen Wissenschaftlichen Dienste (ZWD) der Berliner Zentrale wurde im Jahr 2024 von drei großen Themenbereichen bestimmt.

Der erste Themenbereich war die weitere Konsolidierung der technischen Infrastruktur und Verbesserung der organisatorischen Rahmenbedingungen und Prozesse, um weiterhin den belastbaren Dauerbetrieb der *iDAI.world*-Systeme, bei stark zunehmender Nutzung auf der einen Seite und technologisch sicherheitsrelevanten Herausforderungen auf der anderen Seite, garantieren zu können. Dazu gehört auch, dass in einigen Bereichen neue Konzepte evaluiert wurden, etwa, um eine neue Infrastrukturkomponente zur zentralen Bildverwaltung am DAI einzuführen. Da eine solche Umstrukturierung auch die Arbeit mit bestehenden *iDAI.world*-Systemen wie *iDAI.objects/Arachne* deutlich verbessern würde, haben die ZWD gemeinsam mit dem Forschungsarchiv für Antike Plastik am Archäologischen Institut der Universität zu Köln ein Anwerder:innentreffen veranstaltet, um Bedarfe der externen Community an Nutzenden zu erheben, die in die technologische Umsetzung miteinfließen werden. Als Ergebnis dieser Communitytreffen wurde die Arbeit an einem neuen Bildverwaltungssystem für *iDAI.objects/Arachne* aufgenommen (HacVia), das zu Beginn des Jahres 2025 in den Testbetrieb geht.

Da eine effizientere Verwaltung von retrodigitalisierten Materialien wie Archivgut oder Publikationen angesichts der umfangreichen Bestände am DAI ebenfalls seit längerer Zeit ein Desiderat ist, wurden Open-Source-Software für Digitalisierungsprojekte und diesbezügliche Produktions- und Publikationsprozesse evaluiert, um neue Möglichkeiten der Prozessautomatisierung, der Verwaltung und Zurverfügungstellung von Digitalisaten,

aber auch zum Management neuer Retrodigitalisierungsprojekte zu schaffen. Auch auf der organisatorischen Ebene wurden die Konsolidierungsmaßnahmen weiter fortgesetzt. So wurde in Zusammenarbeit der Arbeitsbereiche Redaktion und Forschungsdatenmanagement ein Prozess für die Veröffentlichung von Forschungsdatenpublikationen am DAI erarbeitet, der im Jahr 2025 verbindlich umgesetzt werden soll.

Vor dem Hintergrund komplexer werdender Anforderungen und begrenzter Kapazitäten und Ressourcen war es Ziel, Synergien durch vertiefte Kooperationen zu erzielen. So haben die ZWD begonnen, die Zusammenarbeit mit Kolleg:innen des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI), hauptsächlich des Bereichs Digital Archaeology & Classics, zu intensivieren. Dazu wurde im Mai 2024 ein erstes gemeinsames Arbeitstreffen in Berlin ausgerichtet, und im November wurde gemeinsam von DAI und ÖAI ein Round Table auf der Tagung »Cultural Heritage and New Technologies« in Wien organisiert (Abb. 7). Perspektivisches Ziel ist ein enger Wissensaustausch, um bestehende Kompetenzen in Zukunft synergetisch nutzen zu können, etwa bei der komplementären Entwicklung von Open-Source-Infrastrukturkomponenten im Bereich Grabungsdokumentation/3D. Die Verbesserung von Synergien war auch Thema im Arbeitsbereich der Bibliotheken, um steigende Infrastrukturkosten und instabile Etats durch eine besser abgestimmte Erwerbung und Nutzung digitaler Möglichkeiten zu kompensieren. Zudem verändern sich durch neue technologische Möglichkeiten und Medienformen für die Dokumentation und Publikation von Inhalten die Bedarfe und Erwartungen, die Forschende an eine wissenschaftliche Bibliothek stellen. Daher wurde ein Prozess begonnen, um die

Konzepte der DAI-Bibliotheken im Hinblick auf diese Themenfelder zu erweitern. Zudem wurden erste konkretere Überlegungen formuliert, wie man durch den Einsatz von Machine-Learning-Modellen beziehungsweise KI-Anwendungen die Qualität der Einträge in *iDAI.bibliography/Zenon* durch automatisierte Metadatenanreicherung o. Ä. verbessern kann.

Das Vorantreiben der bestehenden Forschungsprojekte beschreibt den zweiten großen Themenbereich. Dies betrifft insbesondere das BMBF-Projekt »Wissenslabor für naturwissenschaftliche Sammlungen und objektzentrierte Daten (WiNoDa)«, das mit Besetzung der entsprechenden Projektstellen sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat. Ebenfalls neu starten konnte das Projekt »Citation of Versioned Web Pages by PID« (CiVers), das im Frühjahr 2024 die Finanzierungszusage der DFG erhalten hat. Weiterhin engagierten sich die ZWD im Konsortium »NFDI4Objects« der Nationalen Forschungsinfrastruktur (NFDI), insbesondere im Bereich der Task Area 5 »Storage, Access and Dissemination«, die zur Aufgabe hat, das Online-Forschungsdatenzentrum IANUS auf eine neue technologische Basis zu stellen, damit es als dauerhaftes Langzeitarchiv für Forschungsdaten aus der Community dienen kann. Die ZWD sind zudem in der Task Area 2 »Collecting«, der NFDI-Arbeitsgruppe »Sach- und Geodatenmanagement« und in der NFDI-Arbeitsgruppe »Development of a common N4O Objects-Ontology (N4O OO) and a MinimalMetadata-Set (N4O MMDS)« aktiv.

Der dritte große Themenbereich, auf den sich die Arbeit der ZWD konzentrierte, war der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Wissenschaftsbereich. So wurde im Dezember im Rahmen des Forums für digitale Archäologie und Infrastruktur das erste KI-Forum



7 Round Table auf der 29. Conference on Cultural Heritage and New Technologies. Foto: CHNT, Quelle: <https://chnt.at/2024/11/22/chnt29/>

am DAI veranstaltet. Ziel war, Themen und Möglichkeiten für den zukünftigen Einsatz von KI in Forschungsprojekten des DAI sowie diesbezügliche allgemeine Zielsetzungen und Strategien auf Basis bisheriger DAI-interner und -externer Forschungsprojekte zu diskutieren, um Bedarfe und Anforderungen an die benötigte Infrastruktur zu ermitteln und eine KI-Strategie zu formulieren.

Benjamin Ducke (0000-0002-0560-4749) und
Peter Baumeister (0000-0001-5430-1456)

8 Ausgrabungsschnitt auf der unteren Terrasse der Zitadelle von Amman, im Hintergrund der römische Tempel.
Foto: Katharina Schmidt, DAI Zentrale/Universität Münster



Amman Archaeological Project

Jordanien

AUS DEN PROJEKTEN DAI ZENTRALE

Ausgrabungen des ammonitischen Königspalastes auf der Zitadelle von Amman

Die Zitadelle von Amman, das eisenzeitliche Rabbot-Ammon, war das politische und zeremonielle Zentrum des südlevantinischen Königreichs Ammon (900 bis 600 v. Chr.). Als befestigte Akropolis auf einem der höchsten Hügel der heutigen Hauptstadt Amman diente sie als Königssitz sowie als Knotenpunkt für Handelsnetzwerke zwischen Mesopotamien und dem Mittelmeerraum.

Im Frühjahr 2024 startete das Amman Archaeological Project, ein internationales Forschungsprojekt unter Leitung von Katharina Schmidt vom DAI und der Universität Münster, Zeidan Kafafi und Brita Jansen vom DEI. Ziel ist die Untersuchung eines monumentalen Baukomplexes auf der unteren Terrasse, bei dem es sich möglicherweise um den ammonitischen Herrscherpalast handelt (Abb. 8). Bereits in der ersten Kampagne zeigte sich, dass der Komplex wesentlich mehr Bauphasen umfasst als bislang angenommen. Er reicht von der späten Eisenzeit bis in die persische Zeit (ca. 700 bis 500 v. Chr.), was auf eine bemerkenswerte Kontinuität über verschiedene Herrschaftsphasen wie das assyrische, babylonische und persische Reich hindeutet. Mithilfe zahlreicher entnommener C¹⁴-Proben ist eine genauere Datierung der

Bauphasen möglich, um die bauliche Entwicklung detailliert nachzuvollziehen.

Zudem wurde ein älterer, monumentaler Vorgängerbau entdeckt, der die fortwährende Bedeutung des Ortes als politisches und repräsentatives Zentrum unterstreicht. Parallel dazu begann die Dokumentation der hellenistischen Befestigungsanlagen, die auf die Gründung Ammans als »Philadelphia« durch Ptolemaios II. Philadelphos im Jahr 218 v. Chr. zurückgehen.

Ein herausragender Fund der diesjährigen Kampagne waren zwei lebensgroße, doppelgesichtige Frauenköpfe, die vermutlich Teil der eisenzeitlichen Palastarchitektur waren (Abb. 9). Diese Skulpturen symbolisieren wohl Schutzwesen, deren doppelseitige Gestaltung positive Energie und Wohlstand sowohl nach innen als auch nach außen ausstrahlen sollte. Während stilistisch ähnliche Motive aus kleineren Elfenbeinschnitzereien bekannt sind, ist die monumentale Ausführung auf der Zitadelle bislang einzigartig.

Die Grabungen wurden von der jordanischen Königsfamilie sowie prominenten Gästen aus Wissenschaft und Politik unterstützt. Ein Filmteam von *National Geographic* dokumentierte die Arbeiten, um die Entdeckungen einem breiten, internationalen Publikum zugänglich zu machen.

Katharina Schmidt (0000-0001-7359-2084)

9 Exemplar eines der doppelgesichtigen Frauenköpfe in situ. Foto: Felix Wolter, DAI Zentrale/Universität Münster





10 (links) Einsatzort der Vollübung, Schloss Demerthin, Gumtow, Landkreis Prignitz, Brandenburg. Foto: Bernhard Fritsch, DAI Zentrale

11 (rechts) Kulturgut-Fachleute bergen zusammen mit THW-Einsatzkräften Bauteile bei der Vollübung im Schloss Demerthin. Foto: Marcel Pasternak, DAI Zentrale

KulturGutRetter

weltweit

Im Projekt KulturGutRetter entwickelt das DAI gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) und dem Technischen Hilfswerk (THW) eine Einsatzeinheit für die Notversorgung von Kulturgut in Katastrophensituationen weltweit, die Cultural Heritage Response Unit (CHRU). Das Jahr 2024 stand unter dem Schwerpunkt der Gewinnung und Ausbildung von freiwilligen Fachleuten für den Umgang mit dem kulturellen Erbe. Im Mai begann die Schulung der Freiwilligen zunächst online über die Plattform *iDAI.tutorials*, auf der Methoden der KulturGutRetter vermittelt werden. Während der ersten Stationsausbildung im Logistikzentrum des THW in Hilden erprobten Freiwillige gemeinsam mit THW-Einsatzkräften im Juni die Einsatzausstattung und sogenannte Minimum Standard Procedures (MSPs). Erstmals wurde in einer großangelegten Vollübung im September über drei Tage ein fiktiver Auslandseinsatz der CHRU simuliert (Abb. 10). In dem Erdbebenszenario bargen Fachleute im Renaissance-Schloss Demerthin (Gumtow/Landkreis Prignitz) mobiles Kulturgut, nahmen eine Notdokumentation des Gebäudes vor, erfassten und bewerteten Schäden und setzten Notsicherungsmaßnahmen am Baudenkmal um (Abb. 11). Die schnelle Versorgung des geborgenen Kulturguts erfolgte im mit Modultischen ausgestatteten

Notkonservierungslabor. IT-Expert:innen installierten eine mobile IT-Infrastruktur und ermöglichten das Arbeiten mit der GIS-basierten App *QField*. Auf Einladung des EU-geförderten Projekts »ProCultHer-NET2« nahm im Oktober schließlich ein siebenköpfiges Kernteam der CHRU an einer viertägigen Module Exercise (ModEx) der EU in Venedig teil und arbeitete in diesem Rahmen eng mit lokalen Zivilschutz- und anderen ausländischen Katastrophenschutz-einheiten zusammen (Abb. 12). Die im Jahr 2024 gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sollen im kommenden Jahr zur Weiterentwicklung des Projekts genutzt werden. Die Ausbildung weiterer Freiwilliger hat im Jahr 2025 oberste Priorität.

Helena Brinckmann (0009-0003-4282-805X) und Tobias Busen (0000-0002-3160-3002)

12 Transport von geborgenem Kulturgut auf dem Canal Grande bei der ModEx in Venedig. Foto: Tobias Busen, DAI Zentrale



Ackerbau in den Mittel- und Hochgebirgsregionen der Pyrenäen in der Vorgeschichte

Spanien

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Archäologie in den europäischen Hoch- und Mittelgebirgsregionen eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Zahlreiche Forschungsprojekte haben Informationen über neue Fundstellen geliefert und lange Besiedlungssequenzen aufgedeckt, oft in Gebieten, in denen praktisch keine archäologischen Funde bekannt waren. Trotz dieser Fortschritte beruht das Verständnis der Besiedlungsprozesse in diesen Hoch- und Mittelgebirgsregionen im Allgemeinen auf der festen Prämisse, dass der Hauptzweck der Besiedlung dieser Gebiete seit dem Neolithikum ihre Nutzung als Viehweide war. Die menschliche Besiedlung während der Vorgeschichte an den Südhängen der östlichen und zentralen Pyrenäen ist in mehreren Gebieten systematisch untersucht worden. Dies hat zur Lokalisierung neuer Siedlungen, Viehställe, Jagdplätze usw. und zu einem besseren Verständnis der Nutzung der verschiedenen Berggebiete im Laufe der Zeit geführt. Botanische Makroreste aus einem 2013 in Coro Trasito ausgehobenen und 2015 von Ferran Antolín untersuchten Testgraben bestätigten, dass auch in den Zentralpyrenäen Belege für eine lokale Landwirtschaft oberhalb von 1500 m ü. d. M. für das 5. Jahrtausend cal. v. Chr. in Betracht zu ziehen sind.

Im Jahr 2024 begann eine neue Zusammenarbeit mit Ermengol Gassiot von der Universität Autònoma de Barcelona im Rahmen von zwei Projekten: *OCUPA-PIR* und *ArqueoPastoPir*. Neue Proben aus Coro Trasito und Proben aus einer neuen Fundstelle, Obagues de Ratera, wurden untersucht und auf der European Accounting Association-Konferenz (EAA) in Rom vorgestellt. In Coro Trasito konnten beispielsweise Flachs und Getreidespreu, sowie andere Sammelpflanzen, nachgewiesen werden (Abb. 13), was neue Hinweise auf eine diversifizierte kleinbäuerliche Tätigkeit in der Nähe der Stätte lieferte. Die Arbeiten in Coro Trasito werden in den kommenden Jahren fortgesetzt. Die Ergebnisse von Obagues de Ratera (über 2300 m ü. d. M.) zeigen ein anderes Muster mit weniger Resten von Samen und Früchten, obwohl in diesem kleinen Unterschlupf Getreide in Schichten gefunden wurde, die auf die späte Bronze- und Eisenzeit datiert wurden. Weitere Untersuchungen sollen klären, ob dieses Getreide von woanders herkommt.

Ferran Antolín (0000-0002-0533-5788), Daniil Gornov (0000-0003-2573-6500) und Nina Matzek (0009-0009-0133-3337)

13 Drei verschiedene Ansichten eines Weizenkorns aus den neolithischen Schichten der Fundstätte Coro Trasito. Aufnahme: Raül Soteras, DAI Zentrale

Fibro-ossäre Prozesse im Gesichtsschädelbereich

Deutschland/Kasachstan

Untersuchungen an archäologischen Skeletten liefern neue Erkenntnisse für die klinische Forschung

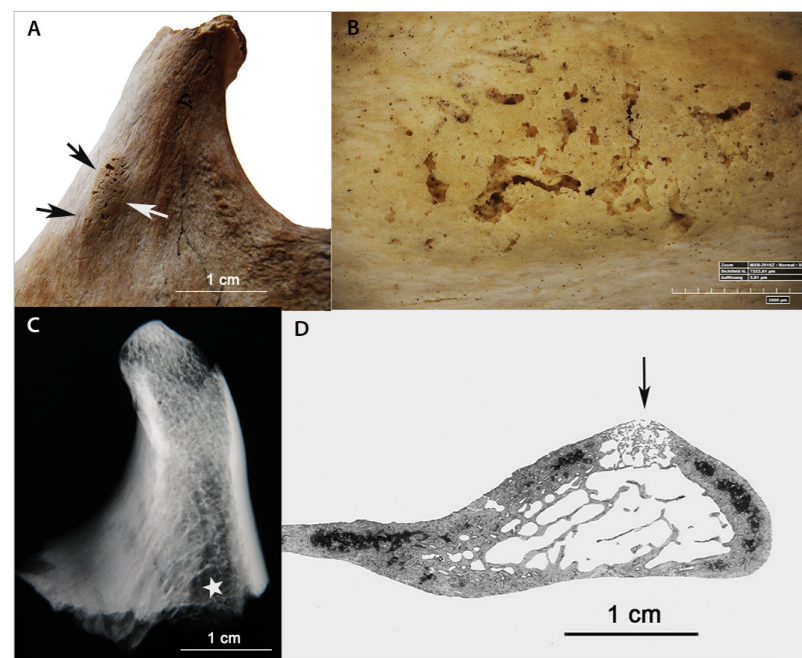
Kleine gutartige fibro-ossäre Läsionen im Gesichtsschädel kommen im klinischen Alltag gelegentlich als Zufallsbefund bei der Untersuchung mit bildgebenden Verfahren bei Patient:innen vor. Da sie keine klinische Relevanz haben, werden sie nur selten mit weiteren diagnostischen Maßnahmen abgeklärt, sodass bisher keine Informationen zu ihrer Entstehung, ihrer Verbreitung im menschlichen Skelett, oder ihrer Präferenz für Alter und Geschlecht vorliegen. Dies liegt vor allem daran, dass invasive Untersuchungen an lebenden Patient:innen aufgrund der Gutartigkeit der Prozesse nicht zu rechtfertigen sind. An Skeletten aus dem archäologischen Kontext hingegen sind diese Veränderungen direkt sichtbar (Abb. 14 A, B) und können ohne Schaden für Patient:innen untersucht werden. In den letzten 15 Jahren wurden sämtliche Skelette aus den vom Labor für Prähistorische Anthropologie bearbeiteten Ausgrabungen des DAI auf das Vorliegen

fibro-ossärer Prozesse untersucht. Anhand der großen Menge an Skeletten aus unterschiedlichen Regionen der Welt vom Neolithikum bis in die frühe Neuzeit scheint ein Trend sichtbar zu sein, der sich mit den wenigen klinischen Untersuchungen deckt: Männer sind häufiger betroffen als Frauen. Zusätzlich zeigen die archäologischen Studien, dass diese Prozesse ausschließlich im Erwachsenenalter vorkommen und insbesondere die Regionen um die Nase herum betreffen. Weiterführende Untersuchungen mit Röntgen- und Mikro-CT-Aufnahmen belegen einen gleichen Aufbau dieser Läsionen (Abb. 14 C) und unterstützen die Theorie, dass es sich um eine Entität und nicht um den morphologisch ähnlichen Ausdruck verschiedener Grunderkrankungen handelt. Obwohl das Weichgewebe bei archäologischen Skeletten nicht mehr zu beurteilen ist, können die verbliebenen Hartgewebsstrukturen Aufschluss über die Entstehung dieser Veränderungen geben. Bisherige Untersuchungen mit mikroskopischen Analysen haben sowohl bei archäologischen Skeletten, als auch bei lebenden Patient:innen einen ähnlichen Aufbau ergeben, der auf einen fibro-ossären Prozess als Ursache hindeutet: eine Auflösung des gesunden Knochens mit Ersatz durch fibröses Gewebe – nicht im archäologischen Skelett zu sehen – und nachfolgender Umbau in Faserknochen (Abb. 14 D).

Fibro-ossäre Prozesse sind ein gutes Beispiel dafür, dass die Untersuchung archäologischer Skelette mit ihren zusätzlichen Diagnosemöglichkeiten Informationen liefern kann, die über die klinischen Untersuchungsmöglichkeiten hinaus gehen und dadurch das Bild dieser Knochenveränderungen vervollständigen.

Julia Gresky (0000-0003-3493-2757)

14 Unterkiefer eines Mannes aus Kasachstan (Hunno-Sarmatische Periode) A: Ovale Verdickung des Knochens, B: Detailaufnahme, C: Röntgenaufnahme. Die Läsion stellt sich weniger strahlendicht dar, D: Dünnschliffaufnahme. Zerstörung des originalen Knochens mit Ersatz durch Faserknochen. Aufnahmen: Julia Gresky, DAI Zentrale



Repariert und umgestaltet

Italien

Eine Studie zu Lebenszyklen antiker Bauteile am Beispiel der Architekturterrakotten Pompejis

Das Projekt zur Untersuchung der pompejanischen Architekturterrakotten hat sich die erstmalige systematische Erschließung des Bestands dieser Bauteilgruppe in Pompeji zum Ziel gesetzt. Nach erfolgreichen ersten Dokumentationskampagnen in den Depots des Archäologischen Parks von Pompeji in den Jahren 2022 und 2023, konnte im Jahr 2024 eine weitere Kampagne durchgeführt werden, die das Projekt nun um eine wichtige Facette erweitert: Galten die vorangegangenen Kampagnen der Dokumentation von Stücken aus Alt-Grabungen, die in den Depots aufbewahrt werden, konnten in diesem Jahr Dachterrakotten aus der noch laufenden Grabung in der Insula 10 der Regio IX aufgenommen werden. Hier galt die Aufmerksamkeit insbesondere den Simenteilen vom Compluvium des Hauses IX 10,1, die in mehrfacher Hinsicht besonders interessant sind. An diesem Dach, das zum Zeitpunkt der Verschüttung durch den Vesuv gerade umfangreichen Instandhaltungsmaßnahmen unterzogen wurde, zeigt sich die ganze Bandbreite solcher Interventionen und dem damit verbundenen Umgang mit Architekturterrakotten. Hier wurden unterschiedliche Typen verschiedener Simen am selben Dachrand miteinander kombiniert. Dafür wurden auch Einzelstücke aus Zerstörungskontexten anderer Bauten in das Dach integriert und mussten dafür teilweise mit kleinteiligen Eingriffen zunächst repariert werden (Abb. 15).

16 Dokumentation von Architekturterrakotten in den Depots des Parco Archeologico di Pompei. Fotos: Julian Bauch, DAI Zentrale



Wie in den vorangegangenen Kampagnen, wurden die Bauteile in einem mobilen Studio des Digital Roofs-Projekts fotografisch aufgenommen. Zudem erfolgte die Aufnahme in die Projektdatenbank in *idai.field*. Weiterhin wurden zudem mit einem handgeführten Strukturlichtscanner 3D-Scans der Terrakotten erstellt und außerdem Mikrofotos der verwendeten Tonsorten aufgenommen (Abb. 16). Bei der Dokumentationsarbeit vor Ort, die durch den Parco Archeologico di Pompei in vielerlei Hinsicht sehr freundlich und tatkräftig unterstützt wurde, wurde der Projektleiter Julian Bauch von Claas von Bargen und Svea Wehmann vom Architekturreferat begleitet.

Julian Bauch (0000-0002-6696-6866)

15 Bleireparatur an der Rückseite einer Ecksima aus Haus IX 10, 1. Foto: Svea Wehmann, DAI Zentrale, su concessione del Ministero della Cultura – Parco Archeologico di Pompei



Ceramics in Context and Beyond

Tunesien

Eine Fallstudie am Beispiel der Keramikfunde aus Chimtou/Tunesien

Im Fokus eines zwölfmonatigen Forschungsstipendiums an der wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale stand die Analyse von Produktionsketten und Handelswegen spätantiker und mittelalterlicher Keramik Nordafrikas. Ziel war es, globale Netzwerke und deren Einfluss auf die Region Chimtou und Bulla Regia im mittleren Medjerdatal (Tunesien) zu erfassen und regionale Handelsstrukturen nachzuvollziehen. Zentrale Fragestellungen der Untersuchungen waren, inwieweit sich regionale Handelskoine entwickeln und über die Zeit verändern, aber auch inwieweit kulturelle und traditionelle Faktoren überhaupt durch größere Marktströme beeinflusst werden, wie und ob sie sich entsprechend in der lokalen Keramikproduktion widerspiegeln. Als Grundlage aller Überlegungen musste der lokale Fingerprint der Keramikproduktion in der Region definiert werden. Neben einer Feldkampagne in der Region Chimtou/Bulla Regia zur Sammlung der Proben (Abb. 17) konnten in Zusammenarbeit mit dem University College London (Corisande Fenwick,

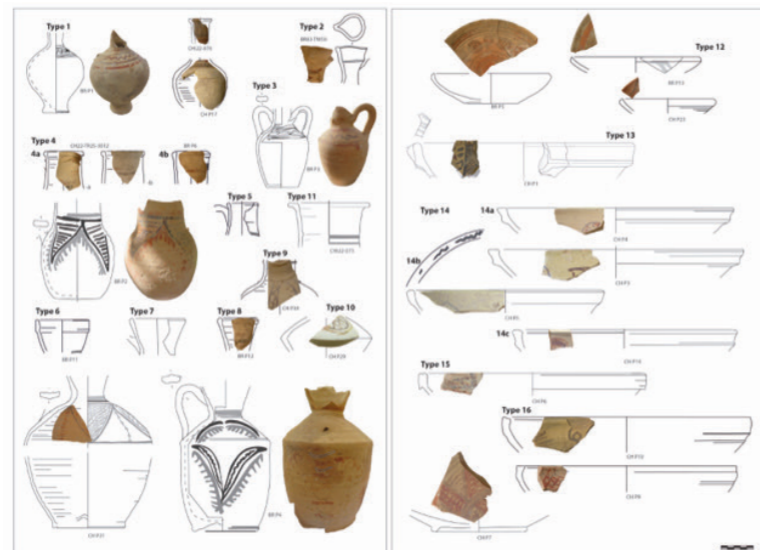
Veronica Occari) archäometrische und petrographische Analysen von spätantiker und mittelalterlicher Keramik durchgeführt werden. Die Ergebnisse der Untersuchungen und erste Interpretationsansätze wurden beziehungsweise in den Artikeln »[The technology of polychrome glazed ceramics in Ifriqiya: new data from the site of Chimtou](#)«, »[Tracing Local Production in North Africa](#)« (Libyan Studies 2025, im Druck) und »[Kairouan and the medieval ceramic industry in Tunisia: new data from compositional analysis of glazed and unglazed wares from the sites of Bulla Regia and Chimtou](#)« (Journal of Archaeological Science, eingereicht) publiziert.

Es zeigt sich in der Keramik ein deutlicher Wechsel von einer lokal beziehungsweise regional orientierten Produktions- und Handelskoine in der Spätantike zu von Kairouan dominierter Keramikherstellung ab dem 9. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 18). Die Ergebnisse, die durch das Stipendium ermöglichten Forschungen fließen ein in die Entwicklung eines größeren Forschungsprojektes, das auch Molekularbiologie, Geographie, Archäobotanik, Archäozoologie, Archäologie und Geschichtswissenschaft einschließen wird.

Heike Möller (0000-0003-4565-1715)

17 (links) Heike Möller im Gespräch mit einer Töpferin beim Sammeln von Tonproben in der Gegend von Chimtou (Nordwesttunesien). Foto: Veronica Occari, DAI Zentrale

18 (rechts) Typologie der Painted Ware aus Chimtou und Bulla Regia. Foto: Heike Möller, DAI Zentrale



NFDI4Objects

Das vom DAI als Hauptantragsteller koordinierte Projekt NFDI4Objects läuft bereits seit März 2023. Das Konsortium der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ist angetreten, Dienste, Prozesse, Unterstützung und Training anzubieten, um das Forschungsdatenmanagement des materiellen Erbes der Menschheit weiterzuentwickeln und für die Forschung besser und langfristig nutzbar zu machen.

NFDI4Objects war 2024 auf zahlreichen Tagungen und Konferenzen präsent, Höhepunkt war das [NFDI4Objects Community Meeting](#), die Jahrestagung des Konsortiums im September in Mainz (Abb. 20). Der Fokus lag auf dem kontinuierlichen Austausch mit den Fachcommunities sowie einer Vertiefung der Beziehungen zu den Nachbarkonsortien wie NFDI4Earth, NFDI4BioDiversity und FAIRagro. Des Weiteren stand das Ausloten der Kollaborationsmöglichkeiten mit dem privatwirtschaftlichen Sektor im Zentrum des Interesses. Ein wichtiges Instrument zur Förderung der Data Literacy und der Anwendung von FAIR-Prinzipien stellt unser »[NFDI4Objects Dataship](#)« dar, das in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben werden konnte und vier Nachwuchswissenschaftlerinnen zugute kam. Ein wesentlicher Meilenstein wurde durch die Einrichtung unseres NFDI4Objects Helpdesks erreicht: Mit diesem Dienst wurde eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, um jegliche Fragen seitens der Community von NFDI4Objects zum Forschungsdatenmanagement zu beantworten. Als multidisziplinäres Konsortium unterstützt NFDI4Objects aktiv die Vernetzung der Helpdesks aller NFDI-Konsortien, um die

disziplinenübergreifende Weiterleitung von Anfragen effizient zu koordinieren. Der Relaunch der Homepage von NFDI4Objects markiert einen weiteren Meilenstein des Jahres 2024: Mit der [Website](#) stellt NFDI4Objects einen Dienst bereit, der einerseits unserer Community alle wesentlichen und aktuellen Informationen zur konsortialen Arbeit bietet, andererseits aber auch die Inhalte maschinenlesbar bereitstellt. Große Fortschritte machen auch die [N4O Commons](#), ein zentraler Baustein des Konsortiums. Sie dokumentieren von der Gemeinschaft geschaffene Empfehlungen, Standards sowie Lehr- und Lernmaterialien. Die Commons bieten einen beständig aktualisierten Zugang zu den Ergebnissen der Arbeit des Konsortiums. Basis der N4O Commons ist der Inkubator, der als Knowledge Base für das Konsortium dient.

Mit dem Ziel der Integration aller Datenquellen aus dem Konsortium und einer weitreichenden Vernetzung innerhalb der NFDI, wurde der [NFDI4Objects Knowledge Graph](#) geschaffen. Bereits im Produktivbetrieb kann der Knowledge Graph mit ersten Datenbeständen genutzt werden.

Die Schwerpunkt der Arbeiten des kommenden Jahres werden auf dem Ausbau der Beziehungen mit internationalen Partner:innen und einer internen Evaluationsphase liegen, bevor sich der thematische Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte 2025 auf die Vorbereitung des DFG-Zwischenberichts verlagern wird.

Philipp von Rummel (0000-0001-7545-2181)

Christin Keller (0000-0002-5727-0226) und

Fabian Fricke (0000-0003-3223-2079)

19 (links)

NFDI4Objects Logo. Grafik: Vanessa Liebler. Lizenz: CC BY-SA 4.0

20 (rechts)

NFDI4Objects Community Meeting im Leibniz-Zentrum für Archäologie in Mainz. Gruppenbild der Teilnehmer:innen. Foto: Sabine Steidl, LEIZA/NFDI4Objects



NFDI4Objects
Research Data Infrastructure
for the Material Remains of
Human History



Propylaeum CiVers

Fachinformationsdienst (FID) Altertumswissenschaften »Propylaeum«

Der Schwerpunkt lag weiterhin auf Abgleich- und Verknüpfungsarbeiten innerhalb der Normdatenvokabulare von *iDAI.bibliography*, die wiederum auch in die Metasuche von Propylaeum einfließen. 43.455 neue Titelverknüpfungen (Sachschlagworte) und 59.320 neue Titelverknüpfungen mit topographischen Schlagwörtern kamen hinzu. Die Mappingarbeiten zwischen Gnomon Bibliographische Datenbank (GBD) und dem *iDAI.world-Thesaurus*, unter Berücksichtigung von Exact Matches und Close Matches, wurden fortgesetzt.

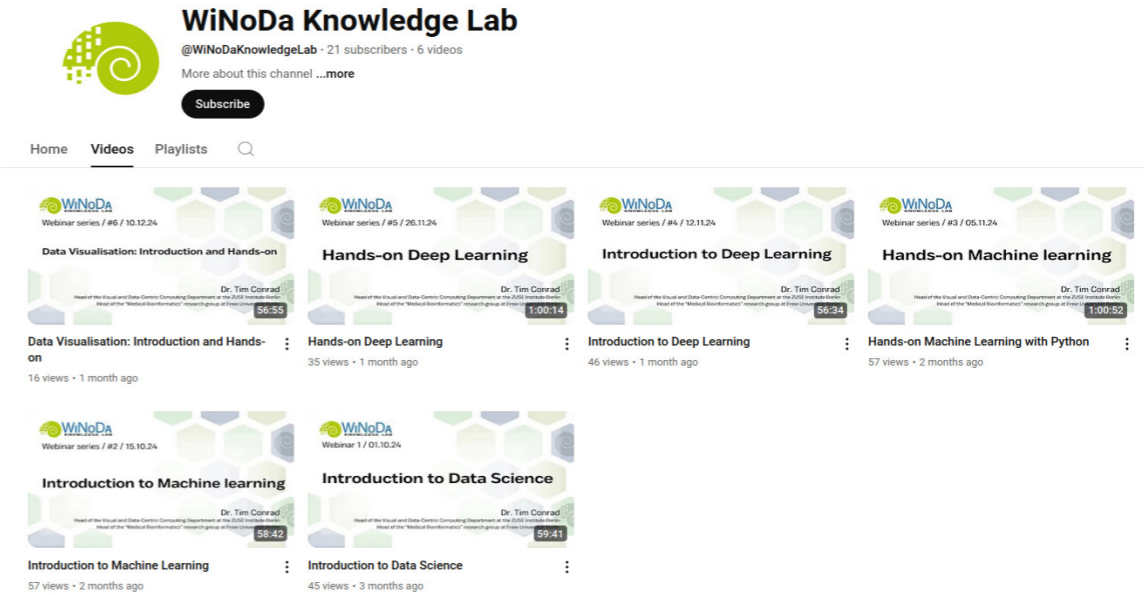
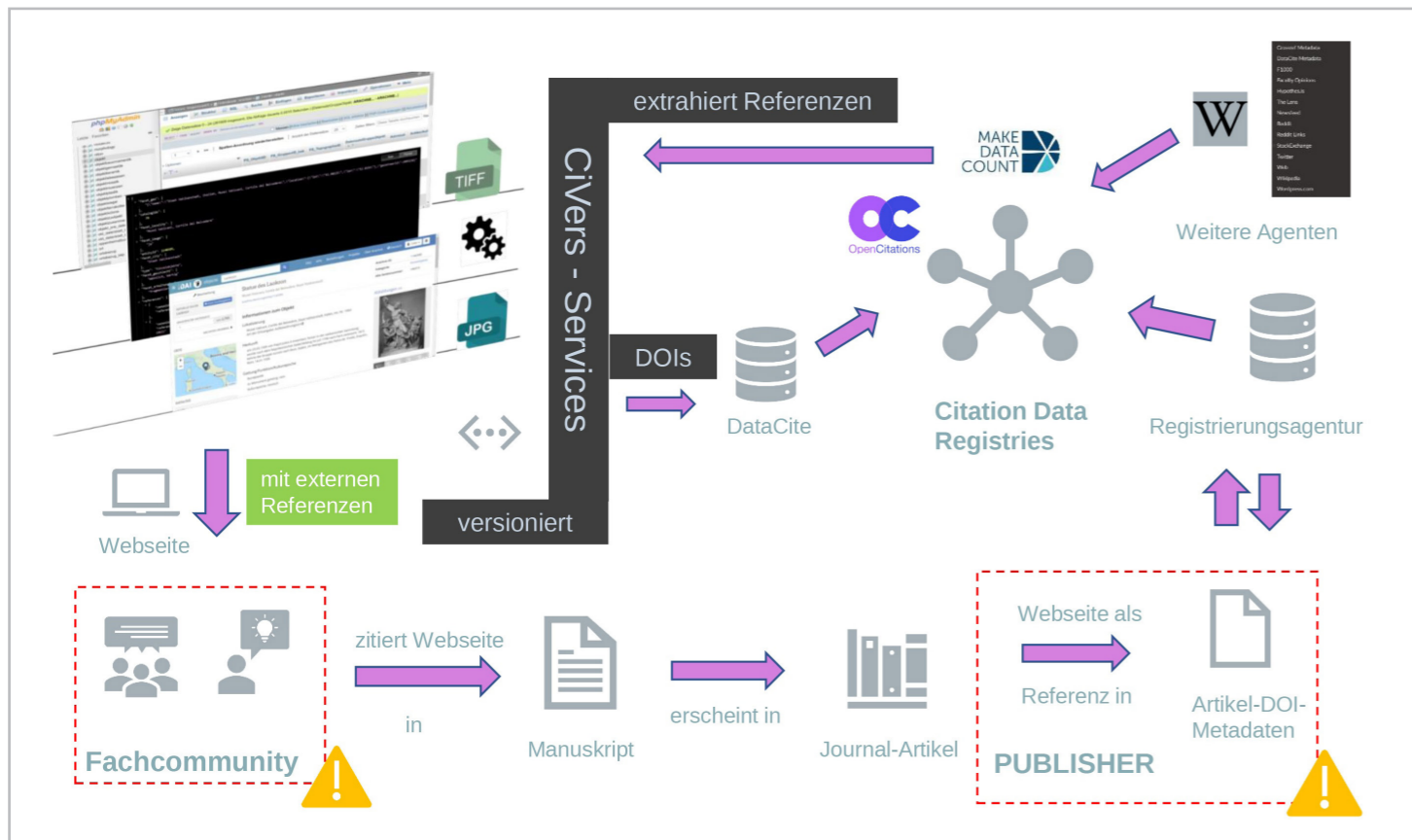
Sabine Thänert (0000-0001-5544-1856)

21 Schematischer CiVers-Workflow. Grafik: Marcel Riedel, DAI Zentrale

Citation of Versioned Web Pages by PID

Anfang des Jahres 2024 wurde das DFG-Projekt Citation of Versioned Web Pages by PID (CiVers) vollumfänglich bewilligt. [CiVers](#) ist ein Projekt zur Entwicklung einer nachnutzbaren Informationsinfrastruktur-Software zur *on-demand*-Zitation von Fachinformationen als versionierte Webressourcen. Ziel ist es, Fachinhalte, die über Webdatenbanken, wie z.B. *iDAI.objects* und *iDAI.field*, veröffentlicht werden, mit Hilfe von DOIs und anderen Identifiern persistent zitierfähig zu machen. Das Projekt startet im ersten Quartal 2025 mit einer Laufzeit von 32 Monaten und soll in Partnerschaft mit Propylaeum – dem Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften – sowie der Verbundzentrale (VZG) des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) realisiert werden (Abb. 21).

Marcel Riedel (0000-0002-2701-9356)



WiNoDa

Wissenslabor für naturwissenschaftliche Sammlungen und objektzentrierte Daten

Das BMBF-geförderte Verbundprojekt Wissenslabor für naturwissenschaftliche Sammlungen und objektzentrierte Daten (WiNoDa) startete Anfang 2024 mit einem Kickoff-Treffen am Museum für Naturkunde in Berlin. In dem Projekt beteiligt sich das DAI am Aufbau eines Kompetenzzentrums für naturwissenschaftliche Daten. Projektpartner sind das Museum für Naturkunde Berlin, die Gesellschaft für Biologische Daten e. V., die Vernetzungs- und Kompetenzstelle Open Access Brandenburg, das Zuse-Institut Berlin und die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes. Ziel von WiNoDa ist die Förderung des Erwerbs beziehungsweise der Erweiterung von Kompetenzen für den gesamten Arbeits- und Forschungsprozess von Datenerhebung, Analyse, Publikation und Langzeitverfügbarkeit. Als erste Maßnahmen wurden eine [Projekt-homepage](#) veröffentlicht und ein Leitbild verfasst. 2024 folgte der WiNoDa-Helpdesk als zentrale Anlaufstelle für Fragen zur naturwissenschaftlichen Sammlungsforschung, der das WiNoDa Expert:innenteam mit der Community vernetzt.

Es folgten, als erstes Lernangebot die Webinarreihe »Data Science« zu den Themen: Einführung in Data Science, Machine Learning, Deep Learning und Datenvisualisierung mit Python. Die Aufzeichnungen der Webinarreihe finden sich auf dem [WiNoDa Youtube Kanal](#) (Abb. 22). Der praxisorientierte Ideenschmiedeworkshop »Decoding Berlin – Data-Driven Insights into Museum Objects« hatte das Ziel, anhand von Daten des Museums für Naturkunde innovative, interdisziplinäre und datengestützte Forschungsansätze zu fördern. 2025 steht im Zeichen neuer Lerninhalte für die kommende WiNoDa-Lernplattform. Ein Praxisworkshop »Vom Objekt zum Bild – Digitalisierung naturwissenschaftlicher Sammlungen«, eine Winter School »Forschung mit wissenschaftlichen Sammlungen – Daten und Methoden« sowie ein Forschungsprojekt zur Kontextualisierung archäobotanischer Daten aus Göbekli Tepe stehen auf der Agenda.

Fabian Riebschlaeger (0000-0002-5818-264X)

22 WiNoDa Youtube-Kanal mit den Aufzeichnungen zur Webinarreihe »Data Science«. Grafik: Fabian Riebschläger, DAI Zentrale

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Abteilung finden Sie hier:

Olympia, Griechenland. Die Dächer des Gymnasiums. Die Arbeiten der Jahre 2022 und 2023, DOI: [10.34780/rg757j57](https://doi.org/10.34780/rg757j57)

Die Entwicklung der Dokumentationssoftware Field Desktop (*iDAI.field*) bleibt ein Schwerpunkt des **Referats für Softwaretechnik/Archäoinformatik** und erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Referat für Forschungsdatenmanagement, Projekten des DAI sowie der Verbundzentrale des GBV (VZG). Neue Funktionen, wie QR-Codes oder Aufbewahrungsverwaltung, erleichtern das Inventarmanagement sowie die Datenhaltung und -bereinigung, darunter ein Warnsystem für unpassende Eingaben. Dank der Abteilung Istanbul ist die Benutzeroberfläche nun auch auf Türkisch verfügbar. Wir danken allen Kolleg:innen, die aktiv an der Übersetzung mitwirken und so die Bereitstellung in mittlerweile sieben Sprachen ermöglichen. Eines unserer Nebenprojekte wird die Auswertung von Field-Daten durch spezialisierte Pakete für den Import nach R oder QGIS erleichtern. Zudem wird eine neue Publikationsplattform entwickelt, die Projekte stärker verknüpft und die FAIR Prinzipien noch besser umsetzt. Der 2021 bis 2022 entwickelte Prototyp »Field Mobile« wurde evaluiert und aktualisiert, sodass je nach verfügbaren Mitteln eine zukünftige Weiterentwicklung möglich ist. Für *iDAI.objects/Arachne* wurde ein Konzept zur technologischen Weiterentwicklung erarbeitet. Mit HacVia entstand ein neues Tool zur Bildverwaltung und Publikation in *iDAI.objects*. Parallel dazu begann die Analyse der Datenbestände zur Verbesserung der Bearbeitungsfunktionen und Vereinheitlichung des Datenmodells. Gemeinsam mit dem Referat für Naturwissenschaften arbeitet unser Team an einer Schnittstelle zur Bereinigung und Formatierung von Daten für eine einheitliche SQL-Datenbank. Dies soll eine dynamische Aktualisierung und statistische Analysen ermöglichen. Gemeinsam mit dem Referat für Informationssysteme/-technik wurde ein Konzept für die Standardausstattung von Grabungsprojekten (Geräte, Software, Netzwerke, Rechte) entwickelt, das laufend erweitert wird. Ziel sind eine vereinfachte IT-Unterstützung sowie ein praxisnaher Leitfaden für die Planungsphase.

Lisa Steinmann (0000-0002-2215-1243)

Im Bereich der **Digitalen Bibliothek** wuchs der Bestand von *iDAI.bibliography* (Frontendsystem VuFind, Backendsystem Koha) im Jahr 2024 um 25.954 Datensätze. Es handelt sich vor allem um Aufsätze, Monographien und Zeitschriften in gedruckter und digitaler Form sowie um Datenbanken.

Insgesamt konnten 2772 elektronische Ressourcen neu integriert und erschlossen werden (30 Datenbanken, 1242 eArtikel, 1258 eBooks, 242 eJournals). Es handelt sich größtenteils um Open-Access-Publikationen beziehungsweise um Publikationen, auf die das DAI durch den FID Altertumswissenschaften Propylaeum Zugriff hat. 2024 konnten 217 eBooks erworben sowie bestehende Abonnements von eJournals und Datenbanken finanziert werden.

Die Arbeiten an der Titelverknüpfung mit den topographischen Schlagwörtern des DAI Madrid wurden weiter fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vereinheitlichung der Sachschlagwörter. Die Arbeiten an der DAI-Mitarbeitendenbibliographie wurden durch alle Bibliotheken fortgesetzt, im Berichtszeitraum kamen 288 Datensätze hinzu (Aufsätze beziehungsweise Monographien mit Erscheinungsjahr 2024 und davor).

2024 wurden 99 neue ORCID-IDs in den Normdaten des Backendsystems Koha hinterlegt, sodass nun insgesamt 664 ORCID-IDs bei den Titeln der jeweiligen Autor:innen in *iDAI.bibliography* angezeigt werden.

Im Berichtszeitraum fanden sieben thematische Fachvorträge als Weiterbildung für die Bibliothekar:innen statt. Das Jahrestreffen für den Bibliotheksbereich fand vom 23. bis 25.04.2024 in Berlin statt. Schwerpunkte waren unter anderem Workshops zu dem großen Bereich Normdaten, zur Katalogisierung, Vorträge über KI, OMP und OJS, zum effizienteren Einsatz von Ressourcen sowie ein Informationsaustausch mit der Zentralen Hauptverwaltung. Zudem berichteten die Abteilungen und Kommissionen aus ihren Bibliotheken.

Auf der 112. BiblioCon, die vom 04. bis 07.06.2024 im Congress Center Hamburg

statt fand, wurde u. a. ein Posterbeitrag des DAI ausgewählt und präsentiert. Der Titel des Posters lautete: Die digitale, vernetzte Forschungsdatenplattform des DAI: die *iDAI.world*.

Sabine Thänert (0000-0001-5544-1856)

Die **Redaktion** der ZWD hat 2024 gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Forschungsdatenmanagement (FDM) ein Konzept zur Veröffentlichung von Forschungsdatenpublikationen begonnen. Das etablierte Annahmeverfahren für die Publikation der Reihen und Zeitschriften soll künftig auch für Forschungsdatenpublikationen gelten. Das heißt, Forschungsdaten werden vom DAI nur dann veröffentlicht, wenn ein zugehöriger Beitrag in einer DAI-Zeitschrift oder -Reihe publiziert wird, nachdem beide den üblichen Annahmeprozess durchlaufen haben. Bis Sommer 2025 soll hierfür ein redaktioneller Workflow erstellt werden.

Weiterhin hat die Redaktion die Abteilungen Kairo und Orient bei der Umstellung der Zeitschriften auf das Standardmodell unterstützt. Die erste Ausgabe der MDAIK im neuen Format erschien im Oktober 2024, die erste ZORA-Ausgabe folgt im ersten Quartal 2025. Damit sind mittlerweile elf DAI-Zeitschriften ab

dem Tag der Veröffentlichung kostenfrei über eine responsive Viewer- und PDF-Ausgabe zugänglich. Bereits bei der Einführung des Zeitschriftenmodells hat die Redaktion begonnen Workflows zu entwickeln, um die Mehraufwände bei der Vorbereitung der Manuskripte für die auf JATS-XML-Dokumenten basierenden Viewerausgaben zu reduzieren. Im Berichtsjahr wurde insbesondere der Prozess zur semiautomatisierten Auszeichnung von Manuskripten wesentlich verbessert. Zusätzlich wurde im Rahmen einer externen Beauftragung begonnen, die satztechnische Komplexität des Standard-Reihenlayouts zu reduzieren, um auch hier die Manuskriptvorbereitung zu vereinfachen. Darüber hinaus wird analog zum Zeitschriftenmodell ein XML-Workflow für die Reihenwerke aufgesetzt, um perspektivisch auch für diese Publikationen eine Viewer-Ausgabe anbieten zu können. Mit Blick auf den internen Austausch ist hervorzuheben, dass im April zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie das jährliche Treffen aller Redaktionen wieder in Präsenz stattfinden konnte (Abb. 23). Hierbei wurden u. a. auch erste Ideen und Ansätze für einen niedrigschwelligen Einsatz von KI-Tools diskutiert.

Benedikt Boyxen (0000-0001-9103-553X)

23 Teilnehmende des Redaktionstreffens und des Treffens der Presse und Öffentlichkeitsarbeit, die in diesem Jahr einige Programmpunkte gemeinsam gestaltet haben. Foto: Katja Piesker, DAI Zentrale



Forschungsdatenmanagement im Feld, Datenpublikationen, Datenqualität, und die Kontextualisierung naturwissenschaftlicher Daten waren 2024 Schwerpunktthemen des **Arbeitsbereichs Forschungsdatenmanagement (FDM)**. Gemeinsam mit dem Referat für Archäoinformatik/Softwaretechnik und der Verbundzentrale (VZG) des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) wurde 2024 die Software zur Dokumentation archäologischer Feldforschung *Field* entlang der Bedarfe des Instituts und der weiteren wissenschaftlichen Community weiterentwickelt. *Field* bietet ein flexibel anpassbares Datenmodell mit zahlreichen Datenqualitäts- und Standardisierungsmechanismen. Die Anwendung unterstützt eine mehrsprachige Erfassung von Primärdaten und kann offline genutzt werden. Sie lässt sich über eine Serverkomponente synchronisieren und ermöglicht die direkte Publikation der erfassten Forschungsdaten über ein Web-Portal. Im Rahmen der EAA 2024 in Rom vom 28. bis 31. August 2024 organisierte der Arbeitsbereich FDM des DAI zusammen mit Kolleg:innen der NFDI4Objects zudem eine Session zum »Research Data Management in the Field«. Die Session adressierte Themen wie »Workflows und Tools: von der Datenerfassung im Feld zu FAIRen Daten«, »Best Practices: Datenformate und Standards«, »KI und Maschinelles Lernen zur Datenprozessierung und dem Datenqualitätsmanagement«, »Die Arbeit mit Datensilos: Transformation und Publikation«, Die Wiederverwendung von Daten in KI und ML Verfahren« und »Projektspezifische Ausgrabungshandbücher und Datenmodelle«. Innerhalb der NFDI4Objects beteiligt sich der Arbeitsbereich FDM an der Arbeitsgruppe »Sach- und Geodatenmanagement«. Für die Publikation von Forschungsdaten am DAI wurde gemeinsam mit der Redaktion der ZWD ein Konzept erarbeitet. Neben der Zusammenführung von Annahme- und Begutachtungsprozessen und der Erstel-

lung von Handreichungen zur Beurteilung der Datenqualität wurde ein Template für sogenannte Data Paper entworfen, die den Datenpublikationen kontextualisierend zur Seite gestellt werden. Data Paper dokumentieren die Entstehung der Daten, eingesetzte Methoden, rechtliche Aspekte und mögliche Nachnutzungsszenarien und sind so Grundlage für eine Nachvollziehbarkeit und Wiederverwendung der publizierten Forschungsdaten.

Der 2023 begonnene Austausch mit dem Referat Naturwissenschaften der Wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale (ZWA) des DAI wurde 2024 intensiviert. Besonders die Modellierung naturwissenschaftlicher Daten in *Field* war Thema. Ziel ist, alle für die Interpretation notwendigen Daten gemeinsam zu erfassen, so zu kontextualisieren und dadurch neue Erkenntnispotenziale zu ermöglichen. Hierzu wird auch das Ende 2023 gestartete und vom BMBF geförderte Verbundprojekt Wissenslabor für naturwissenschaftliche Sammlungen und objektzentrierte Daten (WiNoDa) beitragen. Im Rahmen von WiNoDa wird 2025 ein exemplarisches Forschungsprojekt zur Kontextualisierung und computergestützten Analyse archäobotanischer Daten aus Göbekli Tepe durchgeführt werden. Entsprechende Erkenntnisse werden in das Datenmodell von *Field* übernommen.

Neben diesen Schwerpunkten war der Wechsel des Rechenzentrums von der Universität zu Köln zur Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung in Göttingen und der damit verbundene Umzug der Forschungsdaten des DAI weiterhin Thema im Bereich FDM. Auch die Kompetenzvermittlung und der Austausch innerhalb des DAI wurde 2024 fortgeführt. So wurden beispielsweise mit dem Referat Softwareentwicklung ein Kurs zu *Field* gegeben und ein Workshop zum Forschungsdatenmanagement an der Abteilung Athen organisiert. Für 2025 wird der Einsatz von KI und die dafür notwendige Ertüchtigung der Infor-

mationsinfrastrukturen des DAI ein neuer Schwerpunkt des Forschungsdatenmanagements werden. Ein Forum für digitale Archäologie und Infrastruktur-Workshop (FdAI) im Dezember war hierfür Auftaktveranstaltung.

Fabian Riebschlaeger (0000-0002-5818-264X)

Auch im Berichtsjahr 2024 fanden am Standort des **Archivs der Zentrale** umfangreiche Sanierungsmaßnahmen statt. Dies hatte zur Folge, dass ausgelagerte Archivalien noch nicht wieder ins Archiv zurückgeführt werden konnten. Die Nutzung des Archivs vor Ort blieb deshalb weiterhin eingeschränkt. Dennoch konnten 20 Personen an 41 Tagen das Archiv besuchen und Material zu ihren Forschungsfragen einsehen. Außerdem informierte sich eine Gruppe Studierender des Instituts für Archäologie der Humboldt Universität zu Berlin, im Rahmen eines Seminars zur Fachgeschichte der Klassischen Archäologie, über das Archiv der Zentrale und seine Bestände.

Die schriftliche Auskunftserteilung und Anfragenbeantwortung konnte durchgehend aufrechterhalten werden. Insgesamt wurden 2024 125 Anfragen von Personen und Institutionen des In- und Auslands im Archiv der Zentrale bearbeitet. Dies entspricht einem Mehraufkommen der Anfragen um 25 % gegenüber den Vorjahren. Inhaltliche Schwerpunkte lagen bei biographisch-wissenschaftshistorischen Fragestellungen sowie Fragen der Provenienzforschung.

Martina Düntzer (0009-0008-1896-7478)

Im Jahr 2024 erwarb die **Bibliothek der Zentrale** insgesamt 1004 Bände an Monographien und Zeitschriften, davon ca. 45 % im Kauf, 25 % als Tausch, 27 % als Geschenk und 3 % als Pflichtexemplare. Hiervon waren 25 Bände Anschaffungen für die Hinkel-Bibliothek. Aktuell werden 138 Zeitschriftentitel im Abonnement erworben sowie 242 Zeitschriftentitel im Tausch.

2116 Leser:innen besuchten über das Jahr

die Bibliothek, was einem Anstieg von rund 21 % gegenüber dem Vorjahr entspricht, und es wurden insgesamt 672 Auskünfte erteilt. 6405 Bände waren in Benutzung.

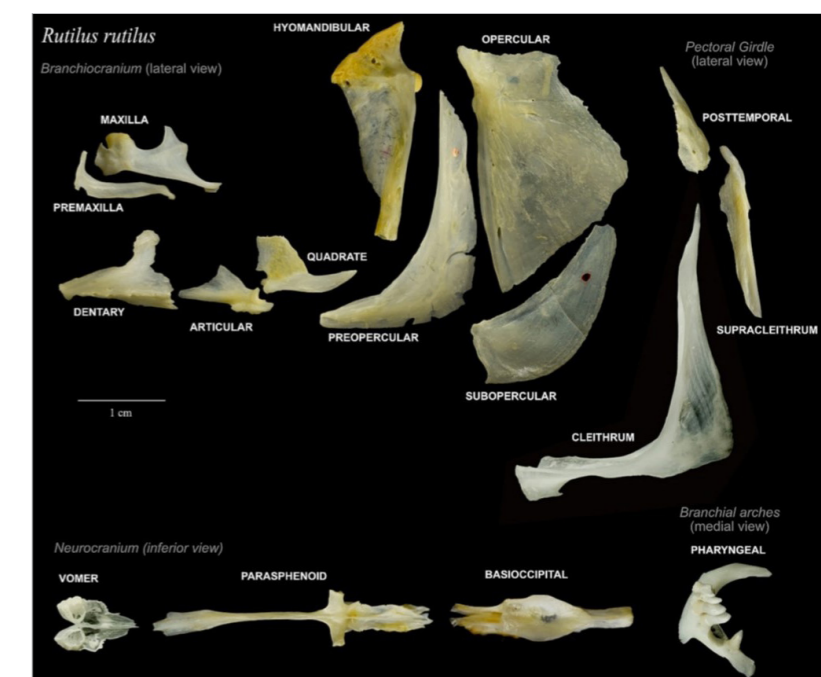
Eric Spielmann und

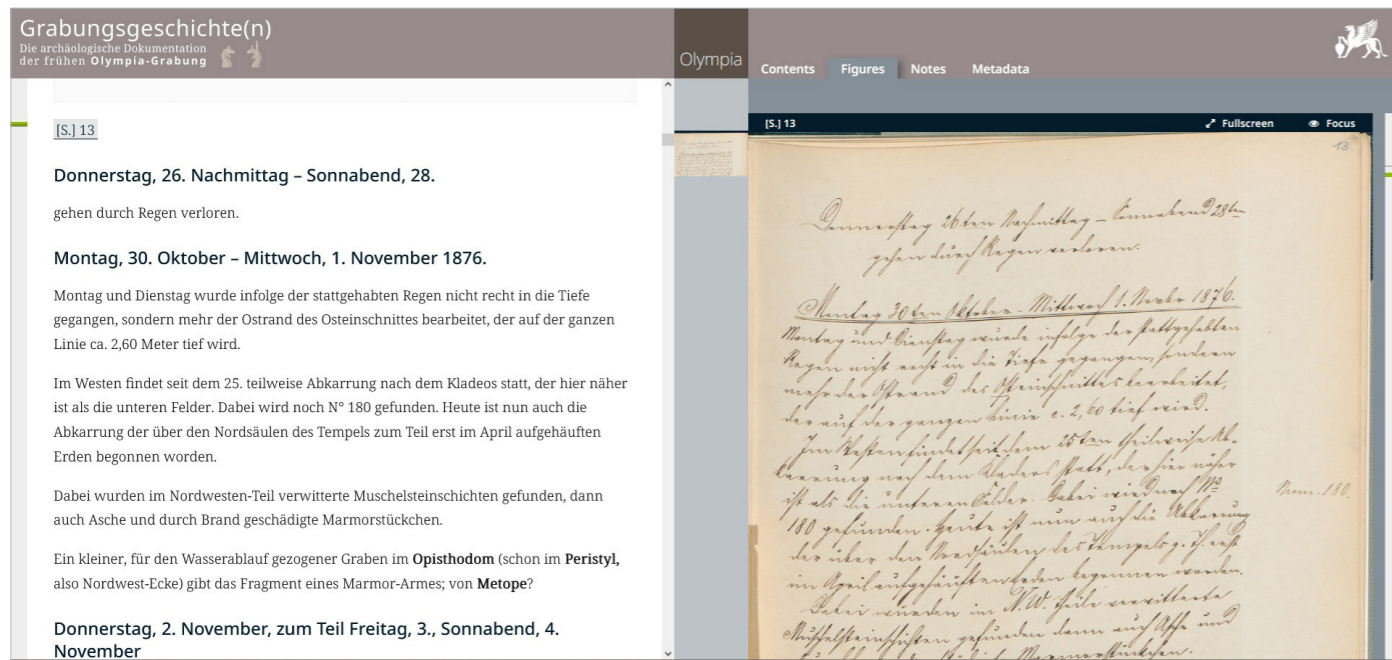
Silke Muth-Frederiksen (0000-0002-5300-2267)

Im **Labor für Archäozoologie** ist Rosalind Gillis für die Konservierung und Pflege der von Norbert Benecke begründeten umfangreichen Referenzsammlung von Säugetieren (161 Exemplare), Vögeln (179 Exemplare) und Fischen (177 Exemplare) zuständig. Durch die internationalen Kontakte von Gillis entstand ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partner:innen durchgeführt wird und die Digitalisierung der modernen Referenzsammlung zum Ziel hat, um die Zugänglichkeit für lokale und internationale Forschende ohne vergleichbare Referenzsammlungen zu verbessern. In diesem Rahmen hat Izzy Davis von der Universität Bristol mit Unterstützung von Michael Hochmuth einen Teil der Fischesammlung digitalisiert (Abb. 24). Die Arbeit wurde im Jahr 2024 unter dem Titel »A photographic atlas for European freshwater and migratory fish remains and key considerations for their analysis« im *International Journal of Osteoarchaeology* veröffentlicht.

Rosalind Gillis (0000-0002-2370-7311)

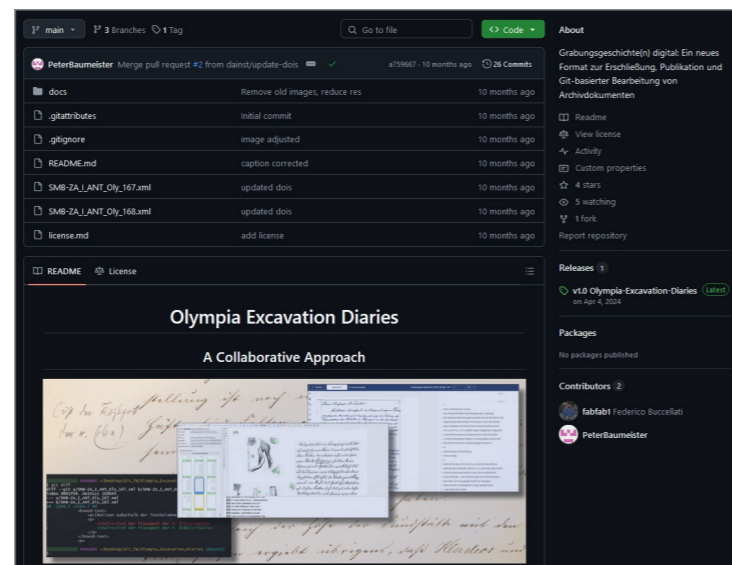
24 Im Atlas dargestellte Schädel- und Brustskelettelemente für Rotaugen (*Rutilus rutilus*).
Grafik: Izzy Davis,
Davis et al. 2024, Abb. 2





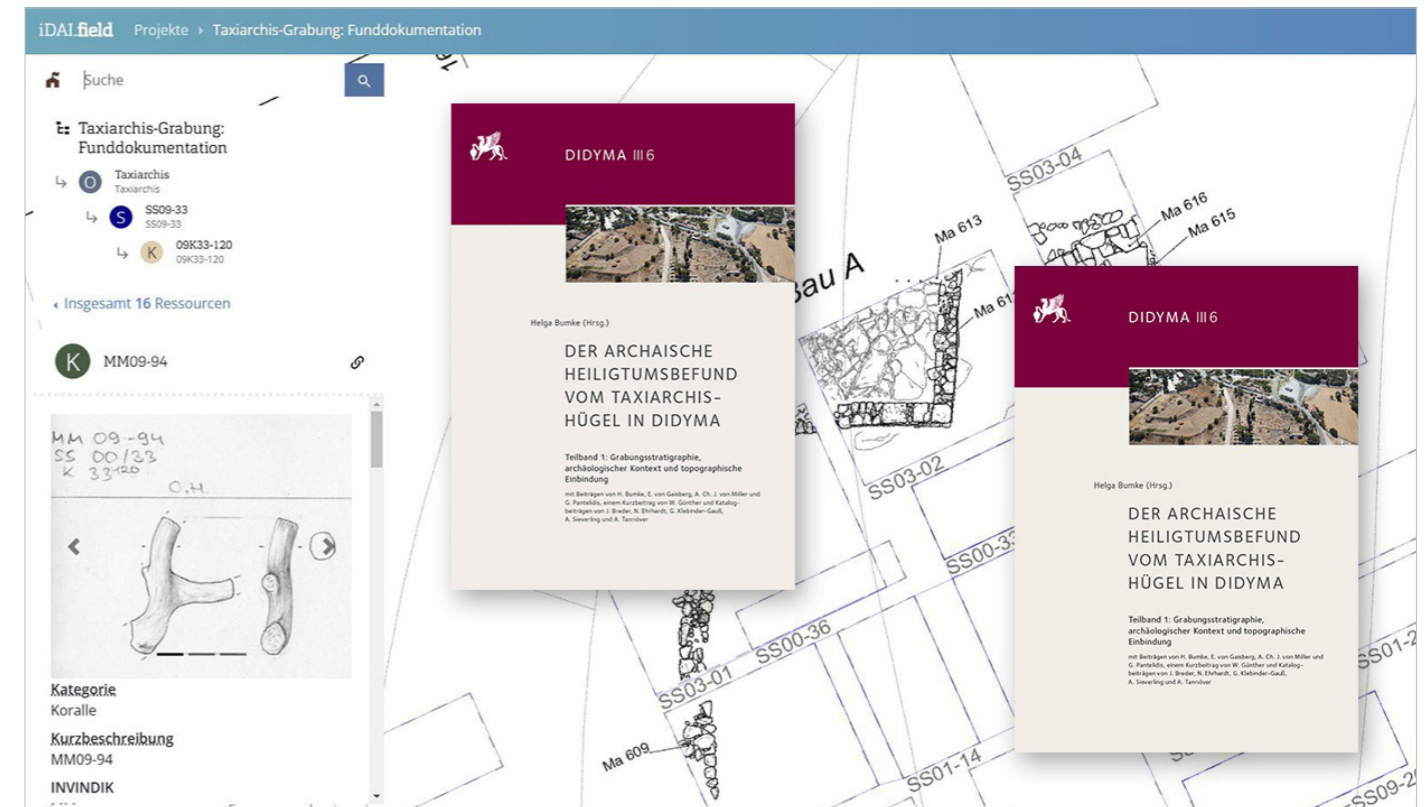
Innovatives Publikationsformat für die Dokumentation der frühen Grabungen in Olympia: Im Frühjahr 2024 wurde mit der Publikation der zweibändigen Abschrift der Tagebücher der Olympia-Grabungen von 1875/1876 und 1876/1877, die sich im Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin befinden, der Grundstein für eine Reihe von Veröffentlichungen der Dokumentation der frühen Grabungen in Olympia gelegt (Abb. 25). Original und Transkription wurden im *DAI-Journal-Viewer* publiziert, wobei die Transkription so aufbereitet wurde, dass die Dokumente möglichst pragmatisch und niedrigschwellig nachgenutzt werden können. Neu ist vor allem der für die Archäologie noch experimentelle Ansatz, die weitere Bearbeitung der Archivdokumente und insbesondere deren kollaborative Anreicherung mit Meta-Informationen mit Git-basierten Workflows, die bisher hauptsächlich in der Software-Entwicklung genutzt werden, zu organisieren (Abb. 26).

Peter Baumeister (0000-0001-5430-1456)



25 Tagebuch der Olympia-Grabung 1876–1877 im *DAI-Journal-Viewer*. Screenshot: Peter Baumeister, DAI Zentrale

26 Experimenteller Ansatz: Kollaborative Bearbeitung der Transkriptionen in XML auf GitHub. Screenshot: Peter Baumeister, DAI Zentrale



Digitale Funddokumentation zu Didyma III 6 über *iDAI.field* veröffentlicht: Zu Beginn des Jahres wurde die Funddokumentation zur dreibändigen Publikation »H. Bumke (Hrsg.), *Der archaische Heiligtumsbefund vom Taxiarchis-Hügel in Didyma. Didyma III 6*« über *iDAI.field* veröffentlicht. Diese Datenpublikation umfasst das Fundmaterial und die jeweiligen Fundkontexte der Grabungen auf dem Taxiarchis-Hügel in Didyma, die in vier Grabungskampagnen (2000, 2001, 2003 und 2009) erschlossen wurden, wobei auch die Funde aus einem bereits 1974 durchgeführten Suchschnitt aufgenommen wurden. Der Datenbestand umfasst 4692 Funde und 563 Kontexte sowie ca. 25.000 Bilder, darunter zahlreiche Fotos, Zeichnungen und digitale Abbildungen der analogen Kontext-Formulare. Alle Bilder sind mit einer CC-Lizenz versehen und entsprechend leicht nachnutzbar (Abb. 27).

Marcel Riedel (0000-0002-2701-9356)

27 Begleitend zur dreibändigen Publikation *Didyma III 6* ist die Funddokumentation über *iDAI.field* verfügbar. Grafik: Catrin Gerlach nach Vorlage von Marcel Riedel, DAI Zentrale



Die Publikationen der Abteilung



Didyma. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1962 III 6, 2: Helga Bumke (Hrsg.), Der archaische Heiligtumsbefund vom Taxiarchis-Hügel in Didyma: Teilband 2: Das Fundmaterial aus den archaischen Kontexten des Taxiarchis-Hügels, Teil 1. Mit Beiträgen von H. Bumke, N. Ehrhardt, O. Jeske, I. Kaiser, K. Lölhöfel, A. Ch. J. von Miller, B. Reichardt (Wiesbaden 2023)



Simitthus 6: Dennis Mario Beck, Marmor Numidicum: Gewinnung, Verarbeitung und Distribution eines antiken Buntmarmors. Mit Beiträgen von Philipp Hoelzmann und Daniel Steiniger (Wiesbaden 2024)



Boğazköy-Hattuša. Ergebnisse der Ausgrabungen 30: Andreas Schachner, Ausgrabungen in der Unterstadt von Boğazköy II: Der Große Tempel von Hattuša, die Magazine in seinem Umfeld und das sogenannte Süddareal (Wiesbaden 2024)



Resafa – Sergiupolis/Rusafat Hisham, 8, 2: Dorothee Sack – Martin Gussone – Catharine Hof (Hrsg.), Atlas zur Stadtentwicklung und Baugeschichte (Wiesbaden 2024)



Archäologischer Anzeiger 2023/2



Archäologischer Anzeiger 2024/1



Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 139 (2024)



e-Jahresbericht 2023 des Deutschen Archäologischen Instituts



e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts 2024-1



e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts 2024-2



Archäologie weltweit: Magazin des Deutschen Archäologischen Instituts, 12, 1 (2024)



Archäologie weltweit: Magazin des Deutschen Archäologischen Instituts, 12, 2 (2024)



Ausgegraben 10 = Excavated 10: Aus den Archiven des Deutschen Archäologischen Instituts = From the archives of the German Archaeological Institute (Paderborn 2024)



Forum for Digital Archaeology and Infrastructure 2024



PhDAI. Reports of the Young Research Network 3 (2024)

Eine Auswahl der Cover der 2024 erschienen Publikationen der Zentrale (von links nach rechts):

Didyma III 6, 2 Cover: Foto: Andreas Oettel, 2022; Gestaltung: Catrin Gerlach, DAI Zentrale, nach Vorlage von hawemannundmosch

Simitthus 6 Cover: Foto: Dennis Mario Beck, Mai 2017; Gestaltung: Catrin Gerlach, DAI Zentrale, nach Vorlage von hawemannundmosch

Boğazköy-Hattuša 30 Cover: Foto: Archiv der Boğazköy-Grabung, DAI Berlin/Istanbul. Foto: Yasser Dallal; Gestaltung: Catrin Gerlach, DAI Zentrale, nach Vorlage von hawemannundmosch

Resafa 8, 2 Cover: Ausschnitte aus den Grafiken Abb. 19 und 37 im Band: Martin Gussone, Dorothee Sack, Catharine Hof, Houssein Tarabichi, Ibrahim Salman, Nicole Erbe, Günter Hell, Dietmar Kurapkat; Gestaltung: Catrin Gerlach, DAI Zentrale, nach Vorlage von hawemannundmosch

AA 2023/2 Cover: Foto: Cesare Faraglia, DAI Rom, Fotothek, D-DAI-ROM-32.36, archae.dainst.org/entity/3443740; Gestaltung: Catrin Gerlach nach Vorlage von Tanja Lemke-Mahdavi

AA 2024/1 Cover: Foto: Daniel Schwemer, Andreas Schachner, Archiv der Boğazköy-Grabung, DAI Berlin/Istanbul; Gestaltung: Catrin Gerlach nach Vorlage von Tanja Lemke-Mahdavi

JdI 139 Cover: Foto: Hermann Wagner, DAI Athen, Fotothek, D-DAI-ATH-Naxos-0049; Gestaltung: Catrin Gerlach, DAI Zentrale, nach Vorlage von Tanja Lemke-Mahdavi

Archäologie weltweit 12,1 (2024) Cover: Foto: N.N., DAI Rom, D-DAI-ROM-74.1609 (bearbeitet); Gestaltung: Anja Möhring, Bauer+Möhring Grafikdesign GbR

Archäologie weltweit 12,2 (2024) Cover: Collage: Jens Notroff; Fotos, von links oben nach rechts unten: Miriam Rotgänger, Jörg Linstädter, Felix Arnold, Katharina Schmidt, Joy Zhou, Cornelia Kleinitz, Christoph Rummel, Cornelia Kleinitz, Reinhard Stolle, Ulrich Mania, Dirk Mariasch, Jörg Linstädter, Dirk Blaschta, Moa Hallgren-Brekenkamp, Lukas Werther; Collage: Jens Notroff; Gestaltung: Anja Möhring, Bauer+Möhring Grafikdesign GbR

Die Wissenschaftliche Abteilung der Zentrale führte auch im Jahr 2024 ihre drei Vortragsreihen »Hauskolloquium im Wiegandhaus«, »Bauforschung im Wiegandhaus« und »Naturwissenschaftliche Forschungen« am DAI durch (Abb. 28). Insgesamt zehn abendliche Vortragsveranstaltungen boten den zahlreichen Zuhörenden Einblicke in aktuelle Themen, insbesondere von Wissenschaftler:innen, die zum jeweiligen Zeitpunkt einen Forschungsaufenthalt an der Zentrale abhielten. Aufgrund von Renovierungsarbeiten mussten die Veranstaltungen, die sonst in hybrider Form stattfanden, vorübergehend rein digital durchgeführt werden.

Die Zentrale beteiligte sich mit Vorträgen und organisatorischer Unterstützung zudem an der Jubiläumskonferenz aus Anlass der 150-jährigen Zugehörigkeit des DAI zum Auswärtigen Amt sowie am Demokratiefest der Bundesregierung. Zur Jubiläumskonferenz steuerte die Zentrale mit Vorträgen zu Migration und Kulturgutrettung Beiträge aus den Schnittmengen der beiden Organisationen bei, die dann jeweils von Counterparts aus dem Auswärtigen Amt ergänzt wurden (Abb. 29). Besuchende des Demokratiefestes der Bundesregierung waren zunächst überrascht, einen Stand des Deutschen

Archäologischen Instituts vorzufinden. Nach Erklärungen zu antiken Formen demokratischer Praxis sowie zu den Beiträgen des Instituts zur Auswärtigen Kultur- und Gesellschaftspolitik der Bundesregierung wurde dies deutlich und führte zu intensiven Gesprächen mit dem interessierten Publikum.

Zum Tag des offenen Denkmals bot das Architekturreferat erneut Führungen durch das denkmalgeschützte Wiegandhaus und das zugehörige Gartendenkmal an. Neben Fakten zum Haus und seiner Geschichte konnten auch Fragen zu den Aufgaben des Instituts in der Denkmalpflege und der historischen Bau- forschung vermittelt werden.

Sebastian Dobberstein (0000-0001-8871-884X)



28 (links) Plakate der drei Vortragsreihen der Zentrale. Gestaltung: Veronika Zaripova, Abbildungen: Ammar Othman, Institut National du Patrimoine, Tunis, musée de Thina; Ammar Othmann, Team Draga, Martin Michette

29 (rechts oben) Katja Piesker beantwortet nach ihrem Vortrag zum Thema Kulturerhalt die Fragen des Publikums. Foto: Fotothek, Auswärtiges Amt



30 David Stone in Karabalgasun. Foto: Nina Matzek, DAI Zentrale

Nachwuchsförderung am Referat Naturwissenschaften

Das Referat Naturwissenschaften hat sechs Bachelor-, sieben Master- und fünf Promotionsstudent:innen sowie zwei Postdoktorand:innen, die teilweise von anderen Abteilungen des DAI finanziert werden, in seinen Labors ausgebildet und zum Teil auf Grabungen mitgenommen. Fünf Student:innen absolvierten ihr Praktikum am Referat, und mehrere Doktorand:innen aus dem Ausland waren am Institut tätig. Daniil Gornov, seit 2023 Masterstudent in der Arbeitsgruppe Archäobotanik, hat eine international ausgeschriebene Doktorandenstelle im Rahmen des Projekts »Natural Traces in forensic investigations – How pollen imprints can solve crime« an der Universität Modena erhalten und wird nun seine Dissertation in diesem sehr innovativen Arbeitsfeld mit zahlreichen archäologischen Anwendungen schreiben. Junge Postdoktoranden, wie Matteo Bormetti, erhielten ein Stipendium der DAI-Zentrale und arbeiteten in Projekten des DAI in Tunesien mit. Andere Postdoktorand:innen wie David Stone vom »The Discovery Programme« des Centre for Archaeology and Innovation Ireland wurden gefördert und konnten z. B. am DAI-Projekt in der Mongolei teilnehmen (Abb. 30), um vor Ort archäobotanische Untersuchungen durchzuführen. Die Förderung von Postdoktorand:innen wird ab 2025 verstärkt, da Ferran Antolín für das Henriette Herz-Scouting-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgewählt wurde und bis 2027 drei Kandidat:innen für ein zweijähriges Postdoktorat am Referat Naturwissenschaften vorschlagen kann.

Besonders erfreulich war die engagierte Mitarbeit junger Wissenschaftler:innen im Labor für Anthropologie: Aktuelle Forschungsprojekte des DAI wurden in Form von drei Postern auf nationalen und internationalen Tagungen vorgestellt und zwei Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Antolín hat dreimal einen Getreidebestimmungskurs angeboten, an dem durchschnittlich fünf Personen teilnahmen. In diesem Kurs werden die Grundlagen der Geschichte von Weizen und Gerste sowie die wichtigsten Merkmale zur Bestimmung von Samen und Spreu vermittelt (Abb. 31). Er gab auch eine Einführung in die archäobotanische Datenbank ArboDat, damit junge Mitarbeiter:innen lernen, wie archäobotanische Daten inventarisiert und gespeichert werden.

Ferran Antolín (0000-0002-0533-5788), Ingo Heinrich (0000-0001-5800-6999), Julia Gresky (0000-0003-3493-2757) und Rosalind Gillis (0000-0002-2370-7311)

31 Momentaufnahme während des Getreidebestimmungskurses, in dem Ferran Antolín den Unterschied zwischen den verschiedenen Spreuresten von Nacktweizen erklärt. Foto: Raul Soteras, DAI Zentrale

